

**Rede  
des stellv. Fraktionsvorsitzenden**

**Uwe Santjer, MdL**

zu TOP Nr. 12

Erste Beratung

**Erzieherinnen- und Erzieherberuf attraktiver machen  
- Erzieherinnen- und Erzieherausbildung  
weiterentwickeln und nicht abwerten**

Antrag der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen – Drs. 18/46

während der Plenarsitzung vom 13.12.2017  
im Niedersächsischen Landtag

*Es gilt das gesprochene Wort.*

Sehr geehrter Herr Präsident! Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Ich freue mich über die Einigkeit darüber, dass wir dieses so wichtige Thema gemeinsam bearbeiten wollen und am Ende, wenn wir die Ziellinie überschreiten, vielleicht auch gemeinsam etwas Vernünftiges hinbekommen haben. Die Einladungen stehen. Das ist, glaube ich, der richtige Weg.

Lassen Sie mich nur kurz sagen: Ich weiß, der Kollege Försterling hat das nicht so gemeint, aber frühkindliche Bildung umfasst mehr als nur Weihnachtsaufführungen, die man in dieser Zeit gerade macht.

Ich würde mich dem Thema gern anders nähern, als es meine Vorredner gemacht haben, nämlich vom Kind aus gesehen. Ich stelle die Frage: Welche Art Menschen brauchen wir eigentlich in dieser Gesellschaft, um den anstehenden Herausforderungen gerecht werden zu können? Was sind die Dinge, die die Kinder, die heute lernen, morgen als Erwachsene in dieser Gesellschaft zu leisten haben?

Ich will einige wenige Punkte nennen. Ich stelle fest: Eines der Dinge, die die Menschen in diesem Lande umtreibt - ob ich nun im Fitnessstudio auf dem Rad sitze, ob ich mit Freunden beim Frühstück bin, ob ich gerade an der Kasse im Dorfladen stehe, die Leute sprechen mich darauf an -, ist die Frage, wie es in dieser Gesellschaft mit denen weitergehen soll, die gestern noch auf der Flucht waren, hierhergekommen sind und heute hier zu Hause sind. Das ist eine der zentralen Fragen, die wir und auch die kommenden Generationen zu beantworten haben. Ich höre dabei Angst, ich höre Unsicherheiten, aber auch Neiddebatten.

Eine der Herausforderungen ist also das Miteinander von Menschen, die hier bereits zu Hause sind, und Menschen, die zu uns gekommen sind. Deshalb ist meine erste Erkenntnis: Wir brauchen Menschen, die von Anfang an zu einer aktiven Friedenspolitik bereit sind.

Eine nächste Herausforderung ist der Umgang mit dem technischen Fortschritt. Der Koalitionsvertrag ist ja letztlich von der Frage durchzogen, wie eine digitale

Gesellschaft aufgestellt sein kann. Wir werden in unserem Zeitalter in Kindertageseinrichtungen, in Schulen, in der Ausbildung, bei Arbeits-abläufen die Digitalisierung erleben. Wir werden Menschen brauchen, die damit vernünftig umgehen können. Deshalb ist meine zweite Erkenntnis: Wir brauchen Menschen, die die Zukunft aktiv gestalten wollen und können und sich als Teil des Prozesses verstehen.

Das Nächste ist - wir erleben es nicht nur, wenn wir bei Seniorennachmittagen sind -, dass wir - zum Glück - eine Gesellschaft sind, die immer älter wird. Die Frage ist, wie wir damit klar kommen, wie die älter werdenden auch die Hilfe der Jüngeren annehmen können, und wie wir eine Gesellschaft schaffen können, in der das Miteinander auch in diesem Bereich vernünftig geregelt werden. Deshalb brauchen wir Menschen, die eine hohe soziale Kompetenz besitzen, auch den anderen sehen und ihre Ellbogen bei sich lassen und nicht in die Seite des anderen drücken.

Bei den Spaziergängen durch den Wald und das schöne Wattenmeer vor Cuxhaven fällt uns auf, dass wir mit dieser Natur im Einklang leben müssen. Deshalb brauchen wir - das ist meine vierte Erkenntnis - Menschen, die den Lebensraum Erde erfassen, ihn schützen und sensibel mit ihm umgehen.

Warum sage ich das? - Ich sage das, weil ich mit diesen Beispielen verdeutlichen will, welche wichtigen und bedeutungsvollen Aufgaben die Pädagoginnen und Pädagogen in der frühkindlichen Bildung haben. In der frühkindlichen Bildung sind Kinder Subjekte, keine Objekte. Sie sind keine Gefäße, die mit Wissen und Erfahrungen gefüllt werden können. Sie sind keine Modelle, die nach den Wünschen von Eltern, Erwachsenen, Erzieherinnen und Erziehern Gestalt annehmen. Kinder sind soziale und ganz eigenständige und einzigartige Wesen, die durch Selbstbildungsprozesse ihren Entwicklungsfortschritt aktiv vollziehen. Kinder sind neugierig, sich selbst zu entdecken, und sie sind in der Lage, eigenes Verhalten zu reflektieren. Sie sind neugierig, andere kennenzulernen, und sie sind voller Entdeckerdrang, ihre dingliche Umwelt zu erfassen und zu gestalten. Kinder sind Gegenwart und Zukunft zugleich.

Deshalb ist es gut, dass der vorliegende Antrag von Bündnis 90/Die Grünen den Fokus auf den Beruf der Erzieherin und des Erziehers legt. Dort werden die Grundlagen geschaffen für das, worüber ich gerade gesprochen habe. Ich nehme diesen Antrag als Unterstützung der die Regierung tragenden Fraktionen wahr, die sich im Koalitionsvertrag deutlich dazu bekannt haben, dem Fachkräftemangel auch in der frühkindlichen Bildung zu begegnen.

Wir wissen, dass unter Ministerin Frauke Heiligenstadt die Zahl der Ausbildungsplätze in Niedersachsen um etwa 2 500 gestiegen ist. Ich weiß, dass der Nachfolger Grant Hendrik Tonne ihr in Nichts nachstehen wird. Im Sinne der Kontinuität machen wir dort weiter. Denn wir werden zusätzliche Ausbildungsplätze in Voll- und Teilzeit schaffen. Wir werden den Quereinstieg brauchen und dem eine besondere Bedeutung geben. Wir werden im Schulterschluss mit Trägern, mit Verbänden und der Wissenschaft eine Weiterentwicklung der Fachkräfteausbildung überprüfen.

Dabei wird es mit uns, liebe Kollegin Hamburg, keine qualitätsmindernde Ausbildung geben. Darauf können Sie sich verlassen - heute und auch in der Zukunft.

Um dem Fachkräftemangel zu begegnen, werden wir uns auch den Aufgabenkatalog der Kolleginnen und Kollegen ansehen müssen. Dabei stellt sich dann auch die Frage nach Entlastung und eventuell nach Arbeitsumverteilung, die, wie ich glaube, am Ende notwendig sein wird. In nicht wenigen Kindertageseinrichtungen ist es so, dass Erzieherinnen und Erzieher, die wir an der Basis mit Kindern als hervorragend erlebt haben und zu Kita-Leitungen weiterentwickelt haben, am Ende hinter Computern verschwinden. Ob das so bleiben muss, ist die Frage. Zu diesem Thema fallen mir hier und da noch andere Beispiele ein.

Sie fordern in Ihrem Antrag andere Formen der betrieblichen- und berufsbegleitenden Ausbildung, lehnen aber ein wie auch immer geartetes duales System ab. Ich freue mich, wenn wir im Ausschuss einmal genau hingucken. Im

Koalitionsvertrag haben wir uns für die Prüfung eines Modells für die duale Berufsausbildung ausgesprochen. Wir wollen uns das genau angucken.

Uns geht es ja nicht darum, sozusagen ab sofort dual auszubilden. Denn wir müssen sehen - das ist hier auch von den Vorrednern angesprochen worden; da hat Herr Försterling uneingeschränkt recht -, welche Einbußen sich dann ergäben. Vielmehr muss es darum gehen, dass wir es auch im Bereich der Ausbildung für die Kolleginnen und Kollegen, die den schweren Beruf der Erzieherinnen und Erzieher erlernen wollen und danach darin gute Arbeit leisten, erreichen, dass sie während der Ausbildung eine vernünftige Vergütung erhalten. Das ist eine der Motivationen, die wir haben, um da noch einmal die Lupe draufzulegen.

Außerdem wollen wir die Qualität und den gewonnenen Status nicht mindern. Das lassen wir nicht zu. Darüber können wir, glaube ich, gut miteinander reden. Wir werden auch den Blick auf andere Bundesländer werfen, um deren Auseinandersetzungen mit der Ausbildung zu bewerten und eigene Schlüsse daraus zu ziehen.

Im Koalitionsvertrag wird die Schulgeldfreiheit zugesagt. Deren Umsetzung gelingt in dieser Legislaturperiode. Ich finde - manche in diesem Haus sehen das etwas anders; das wundert mich -, das ist ein wirklich guter Koalitionsvertrag, der sich auf die Qualitätsverbesserungen einlässt, der deutliche Schwerpunkte auch im frühkindlichen Bereich setzt und den Herausforderungen, die wir mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen zu meistern haben, zugewandt ist, damit wir diese tatsächlich bewältigen können.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, ich danke den Grünen für die Initiative, diesen Antrag zu stellen. Ich erlebe ihn als Unterstützung für unseren Koalitionsvertrag. Viele der Dinge, die wir im Koalitionsvertrag haben, finde ich in Ihrem Antrag wieder. Über Dinge, bei denen unsere Positionen noch auseinander liegen, werden wir im Ausschuss reden. Und wenn Herr Försterling hier heute sagt, dass wir das gemeinsam versuchen wollen, wäre das ein guter, fortschrittlicher und wichtiger Weg für die Kinder in Niedersachsen.

Danke schön.